

# Island

## Burkard Steppacher

Seit Juli 2010 verhandeln Vertreter Islands mit der EU offiziell über einen Beitritt der nordatlantischen Insel zur Europäischen Union. Anlass und Hintergrund dieser Kehrtwende in der isländischen Politik – nach jahrzehntelangem deutlichen Abstandhalten Islands gegenüber der EU – war der Kollaps der Banken, der Wirtschaft und der Währung Islands im Jahr 2008, so dass ein EU-Beitritt damals vielen Isländern als rettender Ausweg aus dem Elend und geradezu paradiesische Verheißung schien.<sup>1</sup>

Angesichts des Überschwappens der Banken- und Verschuldenskrisen auf die EU ist die Skepsis vieler Isländer gegenüber einer EU-Mitgliedschaft allerdings mittlerweile wieder angewachsen.<sup>2</sup> Derzeit scheint es keinesfalls sicher, ob im erforderlichen abschließenden Referendum über das Beitrittsabkommen eine Mehrheit zustimmen würde.

Auch innerhalb der rot-grünen Koalitionsregierung sind die Meinungen über Grad und Geschwindigkeit der Annäherung an die EU geteilt: Während die sozialdemokratische Allianz von Ministerpräsidentin Jóhanna Sigurðardóttir einen EU-Beitritt unterstützt, lehnt die Links-Grüne Bewegung eine EU-Mitgliedschaft mehrheitlich ab.<sup>3</sup> Im Frühjahr 2013 finden zudem die nächsten regulären Parlamentswahlen statt. Die Regierung will dabei ihre – 2009 nach jahrzehntelanger bürgerlicher bzw. nationalkonservativer Vorherrschaft errungene – knappe Mehrheit im Althing verteidigen und möchte daher nachvollziehbarerweise bis dahin nur solide und vertretbare Verhandlungsergebnisse präsentieren. Die kritischen Themen der Beitrittsverhandlungen sind dementsprechend noch nicht eröffnet, geschweige denn abschließend ausgehandelt worden.

Am 12. Oktober 2011 legte die Europäische Kommission in einer Mitteilung an das Europäische Parlament und den Rat zusammen mit ihrer Erweiterungsstrategie 2011-2012<sup>4</sup> ihren (zweiten) Fortschrittsbericht 2011 zu den Beitrittsverhandlungen mit Island vor.<sup>5</sup> Die Kommission kommt darin zum Ergebnis, dass der Beitrittsprozess gut vorangekommen sei. Ursache dafür ist nach Einschätzung der Kommission die langjährige demokratische Tradition Islands mit gefestigten Strukturen, die Mitgliedschaft im EWR und im Schengen-Raum sowie das Vorhandensein einer hochqualifizierten Verwaltung.

Nach dem obligatorischen vorbereitenden Screening konnten im Frühsommer 2011 die ersten konkreten Verhandlungen zwischen der EU und Island eröffnet werden.<sup>6</sup> Bis Ende

---

1 Zu den Hintergründen der isländischen Haltung gegenüber „Europa“ und speziell der EU vgl. Jahrbuch der Europäischen Integration 2010, S. 479-480.

2 Vgl. Handelsblatt, 18.7.2012, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/geplanter-eu-beitritt-isländer-wollen-nicht-in-brennendes-hotel-einziehen/6891140.html>.

3 Ende 2011 wurde der links-grüne Minister für Fischerei und Landwirtschaft, Jón Bjarnason, durch Ministerpräsidentin Jóhanna Sigurðardóttir entlassen. Vgl. Björn Bjarnason, Island – ein widerspenstiger EU-Beitrittskandidat, in: KAS-Auslandsinformationen, Nr. 5/2012, S. 35-58, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_31043-544-1-30.pdf](http://www.kas.de/wf/doc/kas_31043-544-1-30.pdf).

4 Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, Erweiterungsstrategie und wichtigste Herausforderungen 2011-2012, KOM(2011) 666 endg.

5 Europäische Kommission, Fortschrittsbericht Island 2011, SEC(2011)1202.

6 <http://europe.mfa.is/sidemenu/latest-news/nr/6357>.

2011 wurden elf Verhandlungskapitel eröffnet, von denen inzwischen acht bereits wieder provisorisch geschlossen werden konnten, weil Island hier den EU-Standard schon weitgehend in das nationale Recht übernommen hat.<sup>7</sup> Die anfängliche Erwartung, dass noch 2011 die vermutlich schwierigen Kapitel Fischerei und Landwirtschaft eröffnet werden könnten, hat sich allerdings nicht erfüllt.

Bis Sommer 2012 konnten sieben weitere Kapitel (u.a. Verkehrspolitik, Sozialpolitik und Beschäftigung sowie Finanzkontrolle) eröffnet werden, so dass mit 18 Kapiteln nun mehr als die Hälfte der Dossiers auf dem Verhandlungstisch liegen, von denen zehn bereits inhaltlich geklärt sind. Allerdings befinden sich unter den anderen 15, noch nicht eröffneten Kapiteln schwierige Politikfelder wie Fischereipolitik, Agrarpolitik, Wirtschafts- und Währungspolitik sowie Regional- und Strukturpolitik.

Der Finanzkollaps 2008 und die damit verbundenen Konsequenzen hat Island in eine Identitätskrise geführt. Dass nicht mehr wie früher weiter gemacht werden kann ist allen klar, wie stark die Veränderungen allerdings gehen sollen, ist bei den Isländern umstritten. Der Prozess gegen den ehemaligen Regierungschef Geir Haarde, der als bislang einziger Politiker wegen einer möglichen Verletzung der Amtspflichten vor ein verfassungsmäßiges Sondergericht gestellt wurde, ist im April 2012 jedoch weitgehend im Sand verlaufen.<sup>8</sup> Andere zentrale Akteure der Boom- und Krisenjahre wurden noch nicht einmal angeklagt.

Wie sensibel die innenpolitische Lage ist, zeigt der Präsidentschaftswahlkampf im Frühjahr 2012, der indirekt auch eine europapolitische Dimension hatte: Der bereits seit 16 Jahren amtierende Präsident Ólafur Ragnar Grímsson liess sich, trotz zwischenzeitlich bekundeter Amtsmüdigkeit, zu einer erneuten, fünften Kandidatur überreden und gewann am 30. Juni 2012 die Wahl auf Anhieb mit 52,8 Prozent, bei allerdings schwacher Beteiligung von nur 69,3 Prozent der wahlberechtigten Stimmbürger. Anders als die sozialdemokratische Regierungschefin Sigurðardóttir ist der politisch weiter links stehende Grímsson zu einer isländischen EU-Mitgliedschaft eher skeptisch positioniert und spricht sich für stärkere Volksrechte gegenüber dem Parlament aus.

In diesem Kontext ist auch die Diskussion um eine neue Verfassung zu sehen. Ein vom Parlament eingesetzter 25-köpfiger Verfassungsrat<sup>9</sup> arbeitete unter Beteiligung der Öffentlichkeit bis Juli 2011 einen fertigen Entwurf aus, über den nach der parlamentarischen Behandlung eventuell noch im Jahr 2012 ein Referendum abgehalten werden soll.<sup>10</sup>

### Weiterführende Literatur

Bjarnason, Björn: Island – ein widerspenstiger EU-Beitrittskandidat, in: KAS-Auslandsinformationen, Nr. 5/2012, S. 35-58, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_31043-544-1-30.pdf](http://www.kas.de/wf/doc/kas_31043-544-1-30.pdf)

Europäische Kommission, GD Erweiterung: [http://ec.europa.eu/enlargement/countries/detailed-country-information/iceland/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/enlargement/countries/detailed-country-information/iceland/index_en.htm).

Europäische Union, Europäischer Auswärtiger Dienst: [http://eeas.europa.eu/iceland/index\\_en.htm](http://eeas.europa.eu/iceland/index_en.htm).

Island, Außenministerium, Website zum EU-Beitritt: <http://europe.mfa.is/sidemenu/key-documents>.

Lippert, Barbara: EU-Erweiterung. Vorschläge für die außenpolitische Flankierung einer Beitrittspause, SWP-Studien 2011 / S 07, März 2011.

---

7 Rat der EU, Pressemitteilung 17463/11 vom 12.12.2011, [http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms\\_data/docs/pressdata/EN/genaff/126778.pdf](http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/EN/genaff/126778.pdf)

8 Vgl. Haarde kommt glimpflich davon, NZZ, 24.4.2011 <http://www.nzz.ch/aktuell/international/haarde-kommt-glimpflich-davon-1.16601695>.

9 Vgl. die Website des Verfassungsrates: <http://stjornlagarad.is/english/>.

10 Vgl. Island gibt sich eine neue Verfassung, in: SZ, 16.5.2012, <http://www.sueddeutsche.de/politik/basisdemokratie-island-gibt-sich-eine-neue-verfassung-1.1352840>.